

Zeitschrift: Archiv für schweizerische Geschichte
Band: 4 (1846)

Quellentext: Stiftung, veranlasst durch das Treffen von Tätswyl
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

II.

Stiftung, veranlasst durch das Treffen von Tätwyl.

M i t t h e i l u n g

des

Herrn Professor Aebi in Baden.

Die hier folgenden zwei Briefe bieten von mehr als einer Seite Merkwürdiges dar, wovon nur dieses:

1. Sie sind ein — weil von Oesterreich gegebener — werthvoller Beleg des Treffens bei Tätwyl.

2. Sie beweisen, dass die Städte Strassburg, Basel und Freiburg im Breisgau das Bündniss auch mit ihrem Blute zu besiegeln entschlossen waren, welches sie schon am 23. April 1350, d. i. gerade zwei Monate nach der Mordnacht in Zürich, mit dem Herzog Albrecht durch seine Pfleger und Amtleute auf fünf Jahre aufgerichtet und besiegelt hatten.

S. *Schreiber*, Urk.-B. der Stadt Freiburg im Breisgau I. 2, 397—407. *Tschudi*, I. 388. a. — Die Mahnung an die Städte geschah Ende Augusts 1351, an Freiburg am 27. August. *Schreiber* a. a. O. S. 411—414.

3. Beachtung verdient die Zeit der Ausstellung, das Jahr 1354; denn am 25. April hatte König Karl IV. zwischen dem Herzoge und den Eidgenossen einen Waffenstillstand gemacht; aber schon am 20. Brachmonat sagte er selbst der Stadt Zürich und ihren Eidgenossen ab. — Zwischen diese Grenzen fällt der

erste dieser beiden Briefe, und lässt errathen, wie ergeben die drei Städte auch damals noch und ungeachtet des Verlustes bei Tätwyl an Oesterreich und dem fünfjährigen Bündnisse hingen, da sie die Schwester des Herzogs um die Ausführung ihrer frommen Stiftung angingen. Noch mehr: warum führten die Städte diese Stiftung nicht in ihren eigenen Mauern aus? Sie wollten sie als eine gemeinsame und in der Nähe des Schlachtfeldes haben, und zugleich war eine kirchliche Todtenfeier gleichsam auf dem Vorposten am rechten Orte und, wenn auf die nämliche Zeit ein Kampf sich erneuern sollte, eine würdige Waffen- und Heeresweihe.

4. Der Waffenstillstand ging mit dem 28. Heumonat 1354 zu Ende (*Ettmüller*, älteste Jahrb. S. 85, 12.) und sofort erschien der Herzog mit seiner Streitmacht in der Umgebung von Zürich, um die Stadt zu belagern (die ältesten Jahrb. Zürichs S. 85, 13. *Tschudi* I. 432. a.) — Die abgedruckte zweite Urkunde, eine Bestätigung der ersten, zeigt demnach, dass Herzog Albrecht am 27. Heumonat noch in Brugg war.

1354, 27. Maien.

Stiftsarchiv Baden.

Wir Agnes von gots gnaden wilent Kunigine ze Vngern ver-
gehen offentlich vnd Tuon kunt mit disem brief als vns empfolhen
war Vier | hundert guldin von den erberen lüten vnd Stetten von
Strasburg von Basel vnd von Friburg vnd von andern erberen
lüten die an dem strite waren ze | Tätwil gelegen bi Baden also
das wir mit dem selben gute solten widmen stiften vnd ovch
ordenen einen ewigen Priester in der Capell zu den nidren |
Baden also mit solcher bescheidenheit daz der selbe Priester
der denne ist dem dise pfründe gelihen ist alle wuchen sol
haben vnd sprechen inder vorge | schriben Capelle dristund in
der wuchen messe von ime selber alder mit einem andern er-
bern Priester an siner stat ane geuerde vnd mit den vorgeanten
vierhundert | guldin so haben wir an die vorgeschriben messe
dem selben Priester gekovft recht vnd eweklich vierdhalb mark

geltes ewiges an den Stetten vnd an den | lüten als die brieue wol wisent vnd sagent die darüber geben vnd geschriben sint. Vnt darvmb daz der selbe Priester sich dester fürbazzter erberlich began | vnd sin noturft dester baz haben muge So haben wir mit vnserm eigenem gute vnd bereitschaft gekovft ein halbe mark geltes die ovch verscriben ist | in dem brieue da daz ander vorder gelt inne verscriben stat mit der bescheidenheit das der selb Priester in dem Spital ze Baden in der Stat dien siechen | alle wuchen ein messe sprechen sol ovch von im selber alder von einem andern erbern Priester an siner statt. Wir wellen ovch vnd haben geordenot das der selber | Priester ze Baden in der Stat wohnhaft si vnd ovch dem Lüpriester gehorsam sige mit singende vnd mit lesenne zehelfende ane geuerde ane irrung vnd ane sumunge der vorbenemten vier messen waz ime ovch zu dem altar geopfert alder gefrunnet wirt daz sol er gantzlich dem lüpriester antwurten vnd geben | ane geuerde Wir ordenen vnd wellen ovch daz die vorgeanten pfrunde mit dem gelte so da zu gehört der Schultheis vnd der Rat ze Baden oder der merteil | unter inen mit eines lüpriesters rate der denne da ze Baden lüpriester ist Lehen vnd gewalt haben ze lihenne einem bewerten erberen priester der die messen | vsrichte in aller der wise vnd mit aller bescheidenheit als sie vor an disem brief bescheiden vnd geschriben ist wäre aber das ein lüpriester ze Baden stözzig vnd | missehellig wrde mit dem Schultheissen vnd mit dem Rate also das si nicht vber ein komen könden vmb den Priester als vorgeschriben ist was denne oder | an welen der merteil des Schultheissen vnd des Rates köment vnd vallend den mugen vnd söllent si zu einem Capplan nemen zu der vorgeschriben pfrunde | vnd soll si ovch dar an kein lüpriester irren sumen noch hinderen in cheinen weg were ovch das sich der Priester den sie zu der pfrunde genomen vnd erwelt hant | enderte vnd niht ein erberens lebens were vnd bescheidens so sollen vnd mugen si in wandlen vnd einen andern an sin stat nemen in einem Manot vnd söllent die | wandlung vnd endrung also dike tun vnzint das si einen vinden der eines erberen lebennes si der inen vnd ovch der pfrunde fuglich und komlich

sige wir wel | len ovch daz ieklicher priester dem dise pfrunde gelihen wirt swere einen Eid zu den heiligen dise vorgeschriben dinge vnd ordnungē stäte ze habende vnd ze vol | furende als vorgeschriben ist an disem brieue ane alle geuerde Vnd das dis so hie vor an disem brief geschriben stat war si vnd ovch eweklich stät belibe nu | vnd hie nach dar vmb so haben wir vnser Insigel gehenkt an disen brief Ovch vergehen wir Johans Zwiker Schultheis der Rat vnd die Burger gemeinlich | arm vnd rich ze Baden von der Pfrund wegen so die durchlüchtige hochgeborne vnser gnädige vrowe vrowe Agnes wilent Künigine ze Vngern nu | gestift vnd geordnet hat zu der Capelle zu den nidren Baden. Daz wir da gemeinlich gelopt haben für vns vnd für vnser nachkomen alle die artikel vnd | die stuke stäte ze habende vnd ze volfurende so an disem brief geschriben stand den die vorgeante vnser gnedige Vrowwe über die selben Pfrunde geben hat — | vnd her über zu einem stätten offenen vrkunde so haben wir ovch vnser Stat Insigel gehenket an disen brief dis beschah vnd wart dirre brief | gegeben ze kunigsuelt. an der nechsten Mitwuchen nach Sant Urbans tag des jares do man zalte von Christes geburt drüzehenhundert Jar fünfzig jar | vnd dar nach in dem Vierenden Jare.

Das bekannte Siegel der Königin — das Ungarische Doppelkreuz — hängt; ein Siegel der Stadt Baden scheint nicht gehangen zu haben.

1354, 27. Heumonats.

Stiftsarchiv Baden.

Wir Albrecht von Gots gnaden Hertzog ze Oesterrich ze Styr vnd ze Kernden. Tun kunt öffentlich | mit disem brief vmb die Pfrund so die hocheborn vnser liebe Swester vrow | Agnes wilent Kuniginn ze vngern gestift vnd ordenot hat zu den nidren Baden. | mit dem gute so ir enpfolhen wart von der wegen so ir lib verluren ze Tätwil | dise selben ordenung haben wir stät vnd bestäten es ovch mit diesem brief nach | aller

ordnung vssag sicherheit vnd meinung so vnsere vorgenante Swester getan gesetzt vnd geordenot hat mit ir brieuen die si dar über geben hat. Vnd das diz | mit vnserm guten willen beschehen si vnd nu vnd har nach stet belibe So geben | wir har über disen brief besigelten mit vnserm Insigel der geben ist ze Brugg | an dem nechsten Sunnentag nach Sant Jakobs tag des Zwelf botten Nach Christes | geburt drüzehen hundert iar dar nach in dem vier vnd fünfzigosten Jare.

Joh. plebanus in pruck,
Capellanus Regine.

Das Siegel des Herzogs — beschädigt — hängt.
